

unterwegs



unterwegs im Zeichen der Muschel
FRÄNKISCHE ST. JAKOBUS-GESELLSCHAFT, WÜRZBURG E. V.

rundbrief nr. **60** • januar 2007

ISSN 1860-2223



Inhalt

Aus der Gesellschaft 4ff, 60

Nachrichten - neue Mitglieder -
Auslobung für wissenschaftl. Arbeiten

Termine - Reisen 5f, 29ff

Pilgersegen, -stammtisch 8 + 9

Wege - Herbergen 17, 28

Via Francigena, Oberfranken, Podiensis,
Camino francés

PilgerInnen berichten 47

Thüringen, Franken, Vorderrheintal

Jakobus in Franken...10, 25, 45

Büchertisch 33ff, 44, 46

EinBlick in Zeitschriften 63

Impressum

Zeitschrift **unterwegs - im Zeichen der
Muschel - ISSN 1860-2223**

Herausgeber: Fränkische St.Jakobus-
Gesellschaft Würzburg e.V. >www.jakobus-
gesellschaften.de< - Auflage: 2300 -
Erscheinungsweise 4-mal jährlich.

Redaktion:

Manfred Zentgraf, In den Böden 38,
D-97332 Volkach/Main

Tel.: 09381-4492 - Fax: 09381-6260

>Jakobuspilger.Zentgraf@t-online.de<

Bezugspreis:

Für Mitglieder kostenlos; für Nichtmitglieder
€ 4,- pro Heft zzgl. Porto € 2,-.

Bankverbindung: LIGA Regensburg BLZ:
750 903 00 - Konto: 3003310.

Für Überweisungen aus der Euro-Zone:
IBAN: DE61 7509 0300 0003 0033 10
BIC (Swift-Code): GENODEF1M05

**Alle Rechte für die Beiträge liegen bei den
Autoren. Abdruck nur mit deren
Genehmigung.**

=====

Unser Titelbild zeigt im Jahr 2007 „Jakobus
den Älteren“ vor der Pfarrkirche von Leidersbach
im Spessart in Unterfranken. Die Kirche ist dem
Apostel geweiht und wurde 1819-22 erbaut, 1903
restauriert und 1937/38 erweitert. Die Idee zu der
Jakobus-Statue vor der Kirche entstand bei der
Pfarrwallfahrt im Jahr 2000 nach Santiago; ein
Spender namens „Jakob“ hatte wesentlichen
Anteil. So konnte am Jakobustag 2001 die 2,10
m hohe Sandsteinfigur, geschaffen von Bildhauer
Peter Imgrund, Goldbach, feierlich aufgestellt
werden. - Foto: Manfred Zentgraf

Maximilian Bogner, Rosenheim

Jakobsweg durch das Vorderrheintal und das obere Rhonetal?

Heuer machte ich mich mit dem Fahrrad auf, um Santiago zu erreichen. Aber wäre da nicht das Interesse an einer alte Route gewesen, hätte ich vielleicht das Grab des Apostels erreicht. Wie der Inn im nahen Kufstein stets gegen Westen weist, dann aber bei Landeck eine kurze Flucht nach Süden macht, um seinen Westwärtstrend zu vollenden, so war es für mich als Rosenheimer stimmig, diesem Fluss nachzufolgen. Und in der Jakobssuche wurde ich belohnt: So wusste ich bis zum Besuch der Pfarrkirche in **Pfunds**, dem letzten Dorf auf heutig österreichischem Boden, noch nicht, dass Pfunds in seinen zwei Kirchen Jakobus hat: In der Pfarrkirche St. Peter und Paul und in der Liebfrauenkirche als got. Wandfresko. Also sicher ein viel begangener Weg. In Graubünden dann bei **Scouls** in der Schlosskirche Traspasp wieder eine Jakobsdarstellung, und in **Bever** kurz vor Samedan, dem letzten Ort vor St. Moritz, eine Jakobskirche. Natürlich war der Albulapass interessant: Die Jakobsgemeinschaft von Graubünden meint zwar nicht, dass die Albularoute benützt worden wäre, aber **Schanf**, der dritte Ort vor der Abzweigung zum Albulapass hatte ein Hospiz. – heute noch Jugendherberge. Und jenseits des Passes im Albulatal steht in der Georgskirche von **Survava** Jakobus als Asistenzfigur am Hochaltar. Im Ort aber warb ein Plakat mit dem Hinweis, „Wir in Survava am Jakobusweg ...“ für einen Vortrag in Jakobssachen. Die weiteren Jakobsorte in Graubünden wurden schon größtenteils von Horst Degen aus Velbert veröffentlicht. So folgen im hinteren Rheintal bei der Abzweigung zum Albulapass in **Sils i. D.** eine ehemalige Jakobskapelle, und in **Rodels**, eine Kirche, dem Christophorus und Jakobus geweiht. Wo Vorderrhein und Hinterrhein zusammenfließen, steht die gotische Georgskirche in **Rhätzens**, welche in mittelalterlichen Fresken wie in der gotischen Anlage des Hochaltars Jakobus zeigt.

Der Vorderrhein kommt durch eine hohe Klamm nach Bonaduz. Die Klamm ist beiderseits von einer schrägen Hochebene umgeben. In der Hochebene des nördlichen Talteiles steht in **Laax** eine kleine Jakobskapelle, und in **Versam** im Süden des Flusses siedelten bereits die Römer. Zwar fließt der Vorderrhein ab **Ilanz** mit ehemals wichtiger Nikolauskapelle für Pilger nicht

mehr in einer hohen Klamm, jedoch hat er weiterhin beiderseits besiedelte Hochlagen. In der nördlichen Hochlage findet sich die Jakobskapelle in **Breil /Brigels** und an der Georgskirche zu **Waltensburg** ist außen eine Jakobusdarstellung, auf der südlichen Hochlage **Obersaxen** findet sich eine kleine Jakobskapelle in **Misanenga** und in der Dreikönigskirche zu **Plutenga** findet sich eine Jakobusdarstellung im Apostoleion.

Betrachten wir die nördliche Hochlage noch genauer: Die Ortsgruppe **Brigels, Waltensburg und Andiast** stand unter der Seelsorge des Benediktinerklosters Disentis. **Andiast** hat im Ort



eine Wegkapelle St. Nikolaus, **Breil/Brigels** hat drei Kirchen mit Pilgerhinweisen: Die auf dem Berg über dem Ort stehende zeitweise zur Wallfahrt benutzte Kirche St. Eusebius zeigt in gotischen Fresken an der Südlichen Südwand außen St. Christophorus und innen St. Nikolaus, an der nördlichen Nordwand innen St. Jakobus d. Ä. mit Pilgerstab. Die

Pfarrkirche Zu unserer Lieben Frau - Mariae Himmelfahrt hat ein Bild mit St. Rochus und Sebastian, und die Halbfiguren der ehemaligen Predella des gotischen Flügelaltars, mit Petrus, Paulus, Bartholomäus und Jakobus d. Ä. Und an der Kapelle St. Jakobus im Westen des Ortes finden wir an der äußeren Südwand St. Jodokus, St. Jakobus d. Ä. als Pilger, St. Sebastian und St. Christophorus. In der Kirche ist Jakobus im Altarbild des frühbarocken Hochaltares und als Halbfigur im Rokoko-Antependium zu sehen.

Auf der südlichen Anhöhe von **Obersaxen** findet sich in Valata in der Annakapelle der Pilgerpatron Rochus, Jakobus im Apostoleion der Dreikönigskirche von Plutenga, Jakobus wiederum in der ihm geweihten Kirche in Misanenga, und nochmals Jakobus im Apostoleion der Sebastianskapelle in Miraniga.

Im Tal steht dann in **Zignau** kurz vor Trun die Jakobuskirche. Im Nachbarort **Trun** steht als äußere der vier Assistenzfiguren Jakobus d. Ä. am Hochaltar. **Cumpadials** zeigt in seiner Josephskirche, eine Wallfahrtskirche, am linken Seitenaltar St. Nikolaus und Jakobus d. Ä. in der Apostelreihe, welche Christus im Kreise umgibt.

Dann trifft man auf das **Benediktinerkloster Disentis**, welches früher Jakobuspilger beherbergte (Hospiz), eine Jakobsbruderschaft hatte und ein Treffpunkt für Jakobspilger war. Die Höhen hinauf zum Oberalppass sind voller Pilgerheiligen: Auf der nördlichen Seite hat die

Marienkirche **Acletta** eine Pilgerdarstellung, die Jakobskapelle von **Cuoz**, die sich wie eine Marienkirche gibt, zeigt Jakobus d. Ä. am Hochaltar, und die Kirche von **Segnas** ist dem hl. Rochus geweiht, die Kirche von **Mompe Tujetsch** dem hl. Nikolaus. Die Vigiliuskirche von **Sedrun** hat Jakobus am rechten Seitenaltar, und an dieser Kirche gab es auch ein Jakobusgemeinschaft. Auf der Südseite des kurzen Tales in **Mompe Mendel** ist die Kirche St. Valentin geweiht, und die Luciuskirche von **Cavorgia** hat eine Jakobsglocke im Turm, während in **Surrein** in der Antoniuskirche Jakobus am linken Seitenaltar steht. In der Marienwallfahrtskirche in **Camischolas** steht am rechten Seitenaltar als Assistenzfigur ein Pilgerheiliger im Mönchsgewand, und in **Rueras** ist die Pfarrkirche St. Jakobus und Christophorus geweiht. Es folgt an der Straße die **Kapelle St. Brigitta**, in **Selva** die Valentinus-Kirche und in **Tscham** die Nikolaus-Kirche. Also keine Kirche ohne einen Pilgerhinweis von Disentis bis zu den Serpentinien vor dem **Oberalppass**.

In **Andermatt** findet sich keine Pilgerspur, aber in **Hospental** (Foto S. 52) steht an der Karl-Borromäus-Kirche der Spruch: „*Hier trennt der Weg, / o Freund wo gehst du hin? / Willst du zum ew'gen / Rom hinunter ziehn? // Hinab zum heil'gen Köln, / zum deutschen Rhein. / nach Westen, / weit in's / Frankenland hinein?*“ Und in der Kirche Mariae Himmelfahrt stehen im Auszug des hohen linken Seitenaltares oben als Assistenzfiguren St. Jakobus und Christophorus. Und in **Zumdorf** vor dem Furkapass ist die Kapelle dem hl. Nikolaus geweiht, die auch noch eine Pilgerfigur auf der rechten Seite hat: St. Josef oder St. Jakobus. Also weist der Hinterrhein und das Reusstal den Pilger westwärts zum **Furkapass**. Der Übergang über den Furkapass stellt heute als Wanderweg ebenso eine Tagestrecke dar wie früher für die Samer. Von Realp mit der Kirche Hl. Kreuz ist der Wanderweg hinauf zum Pass eine Strecke von vier Stunden, ebenso auf der anderen Seite von der Wallfahrtskirche Hl. Kreuz zu Oberwald.

Kurz vor Oberwald am Beginn des Wallis steht bei der ersten Anhöhe die Nikolauskapelle, und in **Oberwald**, dem ersten Ort steht im Ortsteil Unterwassern die Christophoruskapelle. Oberwald hat aber an der Passtrasse seine Wallfahrtskirche Hl. Kreuz, in der wir ein spätgotische Fresko finden mit St. Ägidius. Die Martins-kirche in **Obergesteln** zeigt keine Pilgerspur, aber im benachbarten Ort **Ulrichen** steht die Kirche St. Nikolaus, ein neuklassischer Bau, dessen Vorgängerbau von 1334 an die Wallfahrt zum Kirchenpatron, dem Hl. Nikolaus empfing. In bei der Kapelle St. Anna im Ortsteil Zum Loch, wo wir die seltene Darstellung von St. Nepomuk als Pilger antreffen, stand einst eine Taverne mit Gästehaus (Hospiz) und ein Bad. Durch das Ägenetal kamen die Säumer vom Griespass, auch bei tiefem Schnee, und stiegen nach Oberwald und halb den Furka hinauf, um gegen Norden über den Grimselpass in die Innerschweiz zu gelangen. Hier kreuzt auch der auf der Internetseite >www.unterwegssein.ch< angebotene von Meiringen in der Zentalschweiz nach Domodossola führende Walserweg.

In **Münster** in Maria Himmelfahrt finden wir im gotischen Flügelaltar von 1500 Jakobus im Pilgergewand mit Stab in der Apostelreihe zwischen Tabernakel und den großen Altarfiguren. Am linken Seitenaltar steht der hl. Dominikus mit Pilgerstab in der Hand. In **Reckingen**, der Kirche Mariae Geburt finden wir Franz Xaver am Hochaltar und Jakobus d. Ä. im Apostoleion, ruhend an einem Stein, den Hut abgelegt und den Stab ablegend, ähnlich wie oft Goethe dargestellt wird. Während in der Wallfahrtskirche U. Lb Frau auf dem Ritzinger Feld

kein Pilgerheiliger gefunden wird, steht am Ortseingang von **Biel** eine Nothelferkapelle und im Ort die Kirche St. Johann Ev., in dessen Hochaltar 11 Apostel mit Maria zwischen gewundenen Säulen in drei Stockwerken stehen den Pilgerpatron Jakobus im obersten Stockwerk als größte Mittelfigur mit Pilgerstab und Muschel am Hut.

Über **Selkingen** mit Markuskapelle und **Blitzingen** mit der Kirche Maria, Hilfe der Christen, nach **Niederwald** mit der Kirche St. Theodul (Theodul ist der Diözesanheilige als ehemaliger Gründungsbischof von Sitten). Von dort führt die Bundesstraße direkt nach **Fiesch**, wo wir in der Klosterkapelle des Hl. Augustinus und der 14 Nothelfer ein sehr schönes Christophorusbild sehen: die Nothelfer sind auf je 14 eigene Bilder verteilt.

Aber der Alte Weg führte nicht von Niederwald am Steilhang des Tales wie die heutige Bundesstrasse entlang, sondern auf der Südseite über die Anhöhe von Ernen. Schon in Niederwald steht auf dieser Seite die Kapelle zu den 14 Nothelfern, in Steinhaus dann trifft man auf das Dorf Mühlebach mit uralten Holzhäusern, ein wahres belebtes Museumsdorf. Danach kommt auf der Höhe nach **Ernen**, einer schon im 11. Jh. bestehenden Großpfarreikirche, die Kirche St. Georg und Valentin. In dieser Kirche mit gewaltig großen Altären finden wir in einem spätgot. Fresko auf der Nordwand die Darstellung von St. Jakobus d. Ä. im Pilgergewand. Und es ist auch noch die Flügel eines got. Nothelferaltars an der Nordwand angebracht. Darin finden wir St. Christophorus und St. Nikolaus und St. Eustachius mit Pilgerstab und Muschel am Hut., ebenso den Hl. Antonius, den Einsiedler mit Pilgerstab und Muschel am Hut.

Der Altweg führt dann über **Ausserbinn** mit der Kirche St. Theodul zur „**Römerbrücke**“ über die Binn, die aber aus dem frühen Mittelalter stammt. Nach der Römerbrücke trifft man in **Hochmatten** in der Kirche St. Remigius wieder auf Jakobus d. Ä. im Pilgergewand. Und in **Bächerhyschere** in der Kapelle Mariae Opferung auf Christophorus im Pilgergewand. Dann führt der Weg hinab nach **Grengiols** mit seiner neoromanischen Kirche St. Peter. im alten barocken Seitenaltar der Vorgängerkirche steht St. Christophorus. Der Ort war schon zur Römerzeit eine wichtige Station: Grengiols kommt von lat. „graniola“, das bedeutet zu den Speichern. Tatsächlich war der Ort mit vielen Speicherhütten ausgestattet. In der Pfarrchronik gibt es aber eine Jakobslegende: Auf der gegenüberliegenden Seite, wo die Bundesstrasse in reichen Kurven die hohe Talschwelle herabkommt, dem so genannten Mons Dei (heute kurz Deisch) soll, so berichtet die Pfarrchronik, Jakobus der Bevölkerung von Goms gepredigt haben.

Im engen Tal führt die Bundesstraße ab Grengiols nach Brig, vorbei an der immer noch, trotz hohem Verkehrsaufkommen, besuchten **Wallfahrtskapelle Marie Sieben Schmerzen**. In **Brig**, wo von Italien die Samer über den Simplon herkamen, finden wir das Antoniussspital, das, wie eine Tafel erklärt, zugleich auch Hospiz für Pilger war. In Brig finden wir aber in keiner der fünf Kirche einen Pilgerheiligen. Um so mehr erfreut, dass in der Marienwallfahrtskirche zu **Gils** „Unsere Lb. Frau auf dem Gilsacker“ ein Kirchenfenster St. Jakobus d. Ä. im Pilgergewand zeigt. Aber auch in Supersaxo-Kapelle am Annaaltar finden wir zweimal Jakobus den Älteren: als Kind vor der sitzenden Maria Salome innerhalb der heiligen Sippe und als Apostel bei der Verklärung auf dem Berg Tabor.

In Visp findet sich in der Martinskirche und in der Dreikönigskirche kein Jakobus, weil der Winterweg von Brig an der Nordseite des Tales nach **Naters** mit der Kirche St. Mauritius (seit 1018) über **Birgisch**, **Mund**, **Warbflie**, **Seewald** und **Lalden** nach **Baltschneider** führte. **Birgisch** hatte an der Kapelle St. Johann Baptist eine Bruderschaft zum Hl. Johannes und **Mund** hat heute noch eine Jakobskirche. Unterhalb von **Außerberg** führte der Weg vorbei an der Kapelle „Maria vom Guten Rat“ und über **St. German** mit der gleichnamigen romanischen Kirche, vorbei an der Kapelle St. Anna zum **Burgberg** von **Raron**: Dort oben steht die got. Kirche St. Roman. In ihr sehen wir Jakobus im jüngsten Gericht mit Muschel, Pilgerhut und Pilgerstab. Sehenswert ist auch die Felsenkirche darunter im **Burgberg**, die dem hl. Erzengel Michael geweiht ist und erst in jüngster Zeit, 1974, in Tunnelbautechnik gefertigt wurde.

Von **Raron** führt der Weg nach **Niedergesteln** mit der Kirche St. Maria aus dem 12. Jh. In **Steg** steht die Kirche Hl. Familie, erbaut 1913, mit einem Fenster, das Franz Xaver im Pilgerwand mit Muscheln an der Schulter und mit Pilgerstab in der Hand zeigt. Über den **Lonzbach** hinweg kommt man nach **Gampel**, dessen erstes kirchl. Gebäude eine Hl. Kreuzkapelle war, die heutige Kirche St. Theodul zeigt Jakobus d. Ä. in einem modernen Kirchenfenster.

Niedergampel mit seiner Liebfrauenkirche gehört zur Pfarrei **Erschmatt**. Da die **Rhône** hier im Tal sehr flach ist und **Altwässer** anzeigt, ist anzunehmen, dass der alte Weg von **Gampel** hinauf nach **Bratsch** und über **Brunnen** nach **Leuk** führte.

Turtmann auf der anderen Seite war ein wichtiger **Sustenort** (Durchgangsort für **Saumpfade**) und lag im Hochmittelalter an einer **Transitstraße** durch das **Rhône**tal, die von **Brig** über **Visp** und **Turtmann** führte. Oberhalb **Trutmans** steht die **Bartholomäuskirche** von **Unterems**, die Jakobus d. Ä. am linken Seitenaltar zeigt. Der Pilger strebte abseits der **Transitstraße** der Stadt **Leuk** entgegen, zum ersten Mal 515 n. Chr. urkundlich genannt, und als **Knotenpunkt** des Ost-West und des Süd-Nordverkehrs bis zur Errichtung der **Eisenbahn** ein wichtiger **Handelsplatz**. Kommt der Pilger die **Höhenstraße** von **Bratsch** her nach **Leuk**, dann ist er schon auf der Höhe des **Bischofsschlusses**, des ehem. **Sommersitzes**, und der Kirche St. **Stephan**. In dieser Kirche finden wir das **frühgotische** Fragment einer **Christophorus-Darstellung**. **Leuk** hatte auch ein **Hospiz**. Die **Hochstraße** führt von **Leuk** über **Varen** mit der Pfarrkirche „**Mariae Sieben Schmerzen**“ nach **Salgesch** zur **Wallfahrtskirche** St. **Johann Bapt**. Das **Gandenbild** dort ist eine **Darstellung** der **Enthauptung** **Johannes des Täufers**. Und ein **Kirchenfenster** erzählt noch von der der Zeit, als **Salgesch** eine durch die **Johanniter** geführte **Herberge** für **Pilger** und **Reisende** hatte. Die **Straße** führt hinunter nach **Sierre/Siders**: mit den Kirchen St. **Katharina**, Hl. **Kreuz** und St. **Maria**.

Ab **Sierre**, wo jetzt **französisch** gesprochen wird, ist das **Tal** breit und auf beiden Seiten der **Rhone** finden sich **Dörfer**. In **Chalais** ist in St. **Gallus** ein **Kirchenfenster** mit dem Hl. **Christophorus**, es folgt **Granges** mit „St. **Stephan**“, **Grone** mit „St. **Marcel**“ und **Bramais** „Hl. **Kreuz**“. Auf der anderen Talseite **Corin** mit „St. **Michael**“, **Ollon** mit „**Mariae Opferung**“, **Flanthey** mit „St. **Clemens**“ und **St-Leonhard** mit „St. **Leonhard**“ und einer ehemaligen **Kapelle** St. **Nikolaus** mit **Hospiz**.

Erst in **Sion/Sitten** ist wieder ein **Jakobus** zu entdecken: In der ehem. **Kanonikerkirche** **Notre-Dame-de Valere** sieht man im **Chor** vom 14. Jh. in der **Apostelreihe**, sehr **ausgebleicht** in den **Farben**, St. **Jakobus** mit **Stab** und **Tasche**. In der **Cathedrale-Notre-Dame-du-Glarier** in der **Altstadt** steht **Jakobus** auf dem **linken Seitenaltar** und **Rochus** als **Assistenzfigur** auf dem

Hochaltar. In der Sakristei hängt ein ehemaliges Altarbild aus einer kleinen Kapelle: Jakobus in Spanien mit zwei Szenen im Hintergrund, predigend in Spanien und seine Enthauptung (siehe Foto auf dieser Seite).

Wieder ist das Tal sehr flach, daher führt die Hauptstraße heute noch über die Anhöhe auf der Nordseite: In **Conthey** steht oberhalb des Ortes die Pfarrkirche des Pilgerheiligen St. Severin. In **Vetroz** ist die Kirche Maria Magdalena geweiht und in **Ardon** den beiden Johannes. Während in **Chamason** die Pfarrkirche St. Andreas oben am Berghang steht, findet sich unten im Tal eine romanische Peterskirche. Auf der anderen Flussseite steht die Laurentiuskirche von **Riddes**. In **Leytron** auf der Nordseite ist die Kirche dem Hl. Martin geweiht und auf am Weg nach Saillon trifft man zuerst mit Blick auf den Burgberg die alte Kapelle St. Laurentius. Erst am Burgberg von **Saillon** mit der Kirche St. Katharina und Laurentius auf dem Weg dorthin treffen wir auf Jakobus: Da steht an der Rue St. Jacques das Hotel St. Jacques und das Pfarrhaus St. Jacques war ehemals ein Hospiz für die Pilger.



Es folgen jetzt größere Orte wie **Mazembroz**, **Fully** und **Branson**. In **Martigny** in der „Pfarrkirche“, der alten Hauptkirche der Stadt, „Maria Heimsuchung“, findet sich in einer der Nischen die Figur eines Heiligen mit Pilgerstab. Leider ist die Identität der Figur nicht zu erfahren.

Bis zur nächste Talenge ist der Weg beiderseits zu beschreiten: auf der Westseite die Orte **Vernayaz** mit der Kirche Mariae Geburt, **Evionnaz** mit der Kirche St. Bernhard und zum Abschluss vor der Enge **St.-Maurice** mit der Pfarrkirche St. Sigismund.. An der Ostseite **Dorenaz** mit der Kirche U. Lb. Frau, **Colonges** mit der Kap St. Anna und vor der Talenge **Lavey**. Wo findet sich ein Pilgerhinweis? In Evionnaz trägt St. Bernhard einen Pilgerstab und in Dorenaz stand ab 1300 ein Jakobsspital. Und in **St.-Maurice** steht heute im Ort ein neu gebautes Foyer St. Jacques. An den Felsen der Talenge geduckt steht an der Westseite die Klosterkirche der Augustiner-Chorherren von St.-Maurice. Heute noch ist es eine Wallfahrtsstätte wie es sie seit dem Mittelalter war: Kopfreliquiar des hl. Candidus, Mauritius-Schrein, Sigismund-Schrein, Nantelmus-Schrein, und seit neuester Zeit die Reliquien der Heiligen Charles Lwanga und Mathias Milumba, der ugandischen und kongolesischen Märtyrer.

Nach der kleinen Talenge ist das Tal breit bis zum Genfer See. Es folgen auf der Westseite **Massongex** mit der Kirche St. Johann Bapt, **Monthey** mit Kirche St. Silvester und der Kirche Maria Immaculata, **Collombey le Grand** mit der Kirche St. Desiderius, **Muraz** mit Kirche St. Andreas, **Vionnaz** mit Kirche Mariae Himmelfahrt, **Voury** mit Kirche St. Hippolyth. Auf der Ostseite mit reformierte Kirche in **Lavey** (Pfarrei war immer abhängig von St.-Maurice) und **Bex** mit der Kirche St. Clemens, **Ollon** mit Kirche St. Viktor, **Aigle** mit der Kirche St.

Mauritius (mit ehem. Priorat), **Roche** mit neuer Kirche St. Maria und **Rennaz** mit reformierter Kirche. Die Römerstraße ging wahrscheinlich auf der Ostseite, denn sowohl in **Aigle** steht die im Mittelalter erbaute und in der in der Reformation zum deutschreformierten Gotteshaus gemachte Kirche St. Jakobus d. Ä., wie in Roche die frühere Kirche St. Jakobus geweiht war und unter Führung der Chorherren von St. Bernhard ein Hospiz dort war.

Am Genfer See empfängt den Reisenden reformatorisches Gebiet. Die Römerstraße ging wie heute die Hauptstraße am Seeufer entlang. Es beginnt mit der Stadt **Villeneuve**. In ihr steht die schon in der Romanik gegründete Kirche St. Paul und die im 13. Jh. gegründete Marienkirche Notre Dame, die die Kirche eines ehemaligen Hospizes war. **Montreux**, der Name geht auf monasterium zurück, weil die Chorherren von St.-Maurice die Pfarrstelle hatten, steht die Pfarrkirche St. Vinzenz. In **Vevey** steht die Kirche St. Martin, und die (ehemalige Klarissenklosterkirche) St. Klara, in **Corsier-sur-Vevey** die Kirche (St. Mauritius), in **St.-Saphorin** die Kirche (St. Symphorien), in **Chexbres** die Kirche (St. Theodul), in **Cully** die Kirche (St. Stephan), in **Grandvaux** die Kirche (St. Nikolaus), in **Lutry** die Kirche (St. Martin), in Pully die Kirche (St. Germanus), dann ging die Römerstraße nach Lusanne mit der Kathedrale (Notre Dame) und der Kirche (St. Franziskus) und der Kirche (St. Laurentius). In der Kathedrale trifft man wieder auf Jakobus: Jk am Montfalcon-Portal im dortigen Apostoleion; und am „Portal peint“, der so genannten Apostelpforte, im dortigen Apostoleion, und am Grabmal des Otto I. von Grandson (+1328) sind am Totenkleid auf dem schrägen Band Jakobusmuscheln zu sehen (siehe Foto unten). Daher trifft hier der Pilger auf den schon errichteten Schweizer Jakobsweg.

Ist nun das Rhonetal auch ein Jakobsweg? Ich meine Ja – denn trotz des vielen Barocks im Oberwallis sind noch genügend Pilgerhinweise, dass das Tal nicht nur als von der Internetseite www.unterwegssein.ch an vier Stellen pilgernd zu kreuzen ist, sondern auch der Längen nach zu gehen ist, weist ja seine Richtung in der Schweiz meistens gegen Santjago. Und die Zahl der Hospize (7, vom Oberwallis zum Genfer See schön harmonisch verteilt) beweist, dass Pilger gehen konnten. An Höhenüberwindung zeigt die Route von Landeck über St. Moritz im Engadin nach St.-Maurice im Unterwallis nicht mehr Höhenmeter als die bucklige Route über die Innerschweiz. So bin ich der Meinung, dass nicht wenige Pilger diese Route gegangen sind, nur kaum auffielen, weil reger Handelsverkehr / Samerverkehr die Straßen füllte.

